©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at 

Anhangsweise will ich hier doch ein Paar ärgerliche Druckfehler bessern, die sich in meinen eben erwähnten Artikel eingeschlichen haben. Ihrer hochseligen Majestät Ranavalo wird es freilich indifferent genug sein, daß sie S. 195 l. c. zu Runvalo entstellt worden, aber mir ist es nicht gleichgültig, daß acht Reihen später der Intimus Fairmaire's Coquerel zu seinem „*Intirens*" gestempelt worden. Der „Münchener" Katalog S. 196 corrigirt sich selber, weniger auf derselben Seite unten *Sagridota*, was Sagridola heißen soll. Auf S. 197 Z. 6 habe ich schwerlich „*das*" statt „daß" geschrieben, sicher aber nicht neun Zeilen später „*avex*" statt „avec"; die unsinnige „weißseitige" Behauchung soll „weißseidige" heißen. Daß die Correctur der Wackerzapp'schen Lepidoptera S. 218 sachverständiger ausgefallen ist, als die der Coleoptera S. 273 lehrt der Augenschein, ich will hier aber nur noch im alphabetischen Register S. 316 das Erratum Accutropus in Acentropus verbessern.

---

# Eine Reminiscenz

von **C. A. Dohrn.**

Jeder Sammler wird vermuthlich dieselbe Erfahrung gemacht haben, d. h. wenn er als Anfänger eine große Sammlung gesehen hat, auf den Gedanken gerathen sein, diese oder jene große, schöne Art nie erwerben zu können. Wer kann im Beginne einer solchen Inclination wissen, welche zufällige Umstände ihr förderlich oder hinderlich sein werden, und wer wird namentlich nicht voller Respect vor einer Sammlung stehen, die wie das Berliner Universitäts-Museum von Illiger gestiftet und von Klug und Erichson fortgeführt ist.

So wenigstens ging es mir, als ich Ende der Dreißiger dieses Jahrhunderts zum ersten Male das Berliner entomologische Museum musterte und natürlich des Wunderbaren Vieles und Unfaßbares sah. Es wird mir als Anfänger wohl verziehen werden, wenn ich damals die javanische Chrysochroa Buqueti Gory als ein Non plus ultra von prahlender Eleganz anstaunte und wenn ich damals weder glaubte, diese Art jemals selbst in meiner Sammlung zu besitzen, noch viel weniger, sie sogar im Tausche weggeben zu können, was doch geschehen ist.

Jahre über Jahre vergingen, meine Käfersammlung wuchs mir unter den Händen und meine Ansicht über Lücken in der Collection änderte sich natürlich.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


So zum Beispiel fehlte dem Berliner Museum und mir die Gattung Platychila, deren einzige capenser Art pallida F. der Catalogue Dejean aufwies. Und die darauf folgende nordamerikanische Cicindelide Amblycheila cylindrica Say besaß keiner.

Ich erinnere mich noch sehr genau, daß in London Herr Sam Steven in einer Auction ein Exemplar Platychile und ein Exemplar Amblycheila jedes zu fünf Pfund Sterling versteigerte.

Gleich nachher kam von Nord Amerika die authentische Nachricht, daß ein Schulmeister in den Ferien eine Excursion mit seinen Pfleglingen in die Rocky mountains gemacht und dort mehrere Centurien Amblycheila erbeutet habe.

Ein Paar Jahre darauf wurde auf einer wüsten Sanddüne am Cap die Existenz der Nachtcicindelide Platychile festgestellt und somit wurde meines verstorbenen Freundes Ludwig Redtenbach's Trostspruch erfüllt, der mir auf die Schulter klopfend sagte „lieber D., mit der Zeit kriegen wir das Alles!" Ganz richtig, nur sterben wir meistens vorher.

Ungefähr vor einem halben Jahrhundert theilte mir Dr. Schaum, derzeit noch Secretair des Stettiner Vereins mit, der Missionär P. David sei aus dem innern China nach Paris heimgekommen und habe unter andern Novitäten einen Carabus pustulifer mitgebracht, verwandt mit C. nodulosus, ein reizendes Thier. „Aber", fügte er hinzu, „auf den machen Sie sich keine Rechnung, die Quelle ist verstopft und fließt nicht mehr."

Die Prophezeihung war billig genug. Zwar war schon zu Linné's Zeit von Macao aus durch die portugisischen Kaufleute der Handel mit den sogenannten portugisich-chinesischen Käfern im Gange; aber was enthielt er? Regelmäßig dieselben Arten Käfer und Schmetterlinge, Scarabaeus Oromedon, Carabus prodigus, Sagra purpurea etc. auf Nähnadeln mit defecten Ohrlöchern gespießt, die Schmetterlinge auf dem Boden, die Käfer durch die Flügel der Schmetterlinge gebohrt — jeder Entomolog mußte sich sagen: „wo diese Arten vorkommen, müssen nothwendig auch andere Arten zu finden sein!" aber diese andre Arten kamen eben nicht, die seltsamen Chinesen hatten echt traditionsmäßig nur diese Arten in alter Zeit als Handelsartikel gelernt und blieben rührend consequent im alten Fahrwasser.

Die Besitznahme der Insel Hongkong durch England bewies schlagend, daß eben auch andere Insecten als die stereotypen der chinesischen Käfer dort zu haben wären, aber

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


das „himmlische Reich der Mitte“ blieb im Wesentlichen den entomologischen Gelüsten unzugänglich.

Aber Anfang 1891 erhielt ich in Palermo eine Ankündigung des Herrn Alfred Guillot in Paris, welcher Insecten aus Cashmere und Kinkiang anbot und unter diesen auch den (nach Schaum unerreichbaren) Carabus pustulifer!

Natürlich nahm ich sofort die Vermittelung meines Freundes Fairmaire in Anspruch, und auf der Rückreise erhielt ich in Venezia seinen Brief, daß die Sendung bei Guillot in Ordnung sei und er demnächst seine alpine Erholungsreise antreten werde.

Was war natürlicher, als daß ich bei der Ankunft in Stettin hoffen durfte, dort den lange vergeblich ersehnten Pustelträger bereits vorzufinden? Aber nein, Woche auf Woche verging und keine Sendung aus Paris erschien. Zwar waren die in dieser Zeit durch alle Zeitungen hallenden Eisenbahn-Unfälle auf andern Bahnen geschehen, aber das war nur ein mäßiger Trost, denn das Packet kam und kam nicht an.

Endlich ergab sich aus der Correspondenz mit Fairmaire, daß Herr Guillot durch Unpäßlichkeit verhindert worden war, zu rechter Zeit Wort zu halten, und am 18. Juli traf die bewußte Sendung glücklich hier ein, in bester Beschaffenheit den „unerreichbaren“ Car. pustulifer und einige funfzig andre gute Spezereien bringend.

So wurde — freilich etwas spät — Redtenbacher's Trost gerechtfertigt: „mit der Zeit kriegen wir das Alles!“

---

# Literatur.

## Spaziergänge eines Naturforschers.

Von

**William Marshall.**

Professor an der Universität Leipzig.

**Artur Seemann.** Leipzig 1888.

Es ist durchaus nicht zu verwundern, wenn man bei der fast unermeßlichen Menge neuer Bücher, mit der man jahraus jahrein beschenkt wird, gegen die Novitäten allmählich etwas gleichgültig wird. Denn wer kann Alles lesen? Vollends mir war es bei fünf Wintern, die ich in Palermo zubrachte,

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Eine Reminiscenz 241-243